

**Protokoll der Sondersitzung der Gedenktafelkommission (GTK) und Kommission für Kunst im öffentlichen Raum zur DS/1213/V – „Zum Gedenken an die staatlich organisierten Massenexekutionen tausender Dersimer in den Jahren 1937/38“
Friedrichshain-Kreuzberg vom 24. Oktober 2019, 16:00 Uhr bis 18:00 Uhr**

Anwesende:

Clara Herrmann	StR'in im BA Friedrichshain-Kreuzberg
Stéphane Bauer	Leiter des Fachbereiches Kultur und Geschichte
Natalie Bayer	Leiterin FHXB Museum
Werner Heck	BVV-Fraktion B90/ Grüne
Lothar Jösting-Schüßler	BVV-Fraktion die Linke
Regine Sommer-Wetter	BVV-Fraktion die Linke
Wolfgang Lenk	BVV-Fraktion die Linke
Frank Körner	Bürgerdeputierter
Martin Schönfeld	BBK/KiöR (Fachvertreter)
Lilian Engelmann	Geschäftsführerin der NGBK (KiöR)
Gisela Genthner	BBK (KiöR)
Robert Schmidt-Matt	BBK KiöR
Guido Faßbender	Berlinische Galerie (KiöR)
Cornelia Reinauer	Verein zur Erforschung und Darstellung Kreuzberger Geschichte
Kemal Karabulut	Dersim Kulturgemeinde
Gülsah Stapel	Graduiertenkolleg Identität und Erbe
Ibrahim Halaf	Dersim Kulturgemeinde
Zeynal N.N.	Dersim Kulturgemeinde
Zeki Tuna	Dersim Kulturgemeinde
Muslum Karadas	Dersim Kulturgemeinde
Herr Say	Demokratieforschung
Hülya Gürler	Journalistin, TAZ
Annik Schepp	HU Berlin
Laura Voigt	Volontärin FHXB Museum, Protokoll

Entschuldigt: Dietlinde Peters (Fachvertreterin), Hans-Rainer Sandvoß (Fachvertreter, Gedenkstätte Deutscher Widerstand), Frieder Böhne (Fachvertreter, VVN), [Timur Husein \(BVV-Fraktion CDU\)](#)

„Zum Gedenken an die staatlich organisierten Massenexekutionen tausender Dersimer in den Jahren 1937/38“

Das Bezirksamt wird durch den BVV-Beschluss vom 27.03.2019 beauftragt, der Dersim-Gemeinde einen Ort im öffentlichen Raum zur Errichtung eines Denkmals zum Gedenken an den Völkermord 1937/38 zur Verfügung zu stellen. Um die Modalitäten dieses Vorhabens zu diskutieren, kommt erstmals die Gedenktafelkommission mit der Kommission für Kunst im öffentlichen Raum zusammen. Die Sitzung wird von Clara Herrmann, Kulturstadträtin, geleitet. In einer Vorstellungsrunde stellen sich alle Mitglieder der Kommissionen sowie Kemal Karabulut von der Dersim-Kulturgemeinde vor.

Clara Herrmann betont in ihrer Ansprache die große Aufgabe und die Bedeutung, die dahintersteckt, wenn ein Denkmal im öffentlichen Raum geschaffen wird. Um dieses Vorhaben umzusetzen, muss es einen künstlerischen Wettbewerb geben, der von einer einberufenen Jury begleitet wird. Dabei unterstützt die Jury insbesondere bei der Frage, welche künstlerisch-konzeptionellen Voraussetzungen zugrunde liegen müssen.

Des Weiteren stellt Clara Herrmann heraus, dass Migrant*innen ihre eigene Geschichte und Narrationen mitbringen, die mitunter bisher in der Geschichtsschreibung unsichtbar waren.

Ein wichtiger Punkt in der Diskussion ist die Frage des künftigen Standorts der Dersim Kulturgemeinde, da der aktuelle Standort durch die ZLB-Planungen ggf. in Frage gestellt ist und ebenso offenbleibt, ob ein Ersatz-Standort gefunden werden kann und wo dieser sein wird. Eine erste Planungswerkstatt für den Neubau der ZLB in der Nähe der Amerika-Gedenkbibliothek findet am 26.10.2019 von 11 bis 16 Uhr statt.

Um sich mit der Thematik eines Denkmals für die Dersim Kulturgemeinde in einem größeren Kontext auseinanderzusetzen, fand am 29. und 30.11.2018 das Kolloquium „Berliner Gedenkräume. Stimmen und Politiken für eine Erinnerungskultur der Migrationsgesellschaft“ statt. Natalie Bayer fasst die Ergebnisse zusammen. Im Vorfeld hatte Bayer das alte Konzept überarbeitet, das sich stark an der aktuellen Forschungslage zu den geschichtlichen Ereignissen orientierte, die zu dem Antrag auf das Dersim-Denkmal führten. Ziel des neuen Konzepts war es, den Antrag durch die Einbettung in den Diskurs um Erinnerungspolitik in der Migrationsgesellschaft in einen breiteren Rahmen zu setzen. Anhand der Keynote von Prof. Dr. Martin Lücke wurde dieses Anliegen herausgestellt. Lücke betont, dass stets Spannungen der Erinnerungs- und Kulturinstitutionen entstehen, wenn unterschiedliche Geschichtsnarrative aufeinandertreffen. Diese seien unabdingbar in der Aushandlung der Geschichtsschreibung. Lücke plädiert für eine Erinnerungskultur, in der „Conflicting Memories“ nicht als Stör-, sondern Normalfall gelten. Im weiteren Verlauf des Kolloquiums wurden insbesondere praktische Beispiele vorgestellt, wie das District Six Museum (Anti-Apartheid-Bewegung) in Kapstadt, das Virtuelle Migrationsmuseum (von DOMiD) und das geplante Mahnmal in der Kölner Keupstraße.

In der anschließenden Diskussion kommt man zu dem Ergebnis, dass die Gemeinde zunächst ein eigenes Konzept erstellen soll, welches daraufhin in der Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde und einer Arbeitsgruppe, bestehend aus Stéphane Bauer, Natalie Bayer, Martin Schönfeld und Guido Fassbender, weiter begleitet wird. Eine erneute Diskussion soll im nächsten Schritt in einer erneuten Sitzung der Gedenktafelkommission und der Kommission für Kunst im öffentlichen Raum stattfinden, dessen Ergebnis – ein 5-10 seitiges Papier – dann im Kulturausschuss des Bezirks vorgestellt werden kann.

Protokoll Laura Voigt, Berlin den 8. Januar 2020